FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar Kohlhoff.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 02.01.1740-30.06.1740

20. Februar 1740

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180665

Visual Library

Omen der Gott der Götter die bösen durch seine Fi-
dâckol oder Gesandten mit einem Streich in die
Hölle schlappen läßt: er selbst soll in der Götter Bun-
de unter der Gestalt eines Jungenbocks sich sehen
lassen, dergleichen dieser Götzen einige Leiden in
Poniar mit großer Schrecken gesehen haben wollen.

(b) Die Fabel unter sich eine andere Art, nämlich
der Brama-Stab sagt immer: Tom, Tom und das
bedeutet, daß, daß! groß durch die Sinnlichkeit
des Gebens andeuten, welches er Ihnen zu sa-
mmen gefuhrt.

(d) Es wird geschrieben von einigen
Christen, welche in einem von ihr verfertigten
moralischen Büchlein gesagt: Sestawàm marandâl
Keitaubàm mbàlum, si poenitentia vera, quæ facto
consistit, oblitus fueris, quæ manu facis poeni-
tentia munera largiendo, deficiet non sufficiet.

(e) Eine wunderbare Eitelkeit bestehet darin, daß
er in den 40 Jahren seines Alters nichts anders
als Lustiges gegessen haben soll, daher er auch einen
eigenen Namen, Alpandaram, das Lustige Anda-
ram bekommen.

(f) Ohnerachtet aller von der Magen zeit gemachten
Vergleichungen, haben sie mittelst der Gefan-
und Belagerungen nun abermals Siwygâdei d. i.
munimentum insulare, weil diese Festung mit
2 Flüssen umgeben ist. (dieses scheint ein eine wunderliche Dinge
Erfindung, die Menschen dadurch zu verführen zu haben.)

Reise nach Ramanaburam.

Den 20ten Febr. wurde gaben dem Casarajken in Tanna-
rig order, daß er mit einem Gefolge Marenfe hinmitten eine
Reise auf der Ost-Küste gegen Süden bis nach Ramana-
daburam ins Werk zu richten, um sich und
wieder zu erneuerte Christen auf suchen, die zu machen
und zugleich die Heiden zum Christenthum einladen sollte.
Aus diesem Reise-Diario haben wir folgendes heraus-

genommen. Den 23ten Januarij ist er von Tanschour
aus über Cullamangulam, da er den Heiden die Buße
zu Gott, der ihnen wegnehmen läßt und Preis und Ehre
Dem gibt, und den Glauben an Christum den Erlöser
der Welt, gepredigt, nach Magadewipadtnam
gekommen, da er den Soldaten, welche ihn angehalten
und gefragt, wer er sey und was sein Begehren sey,
geantwortet, er sey ein Catechet, der den einigen
wahren Gott verkündige, welchem sie gleichfalls
dienen müßten. Der dabey seyende Unterofficier
hat ihn gefragt, wie viel Christen er habe, darauf
der Catechet geantwortet, nach der Aussage seiner
Gefährten unter uns selbst, sind nun zwey:
nemlich ein Sohn, dazu alle die jenigen gehören,
welche Gott erkennen und zur Seligkeit gelangen,
und die niedrigere, wozu alle zu rechnen sind, die
den Götzen dienen und zur Hölle fahren, setzet zu,
daß ihr mehrere die Zahl der ersten gehörige. Als sie
ihn in die Stadt gelassen, hat er unsere Christen be-
suchet, und den folgenden Tag, als am Sonntage,
selbige von demselben nebst drey Römischen aus
dem Sonntags Texte Pauli Phil. 1, 27-29. vorgestellet 1)
Buße und Glauben sey der ihnen bevorstehende
gute Handel, 2) darin zu stehen sey von Tage zu Tage
fortgehen, 3) sich vor Widersachern und Feinden nicht
fürchten, sondern getrost seyn. Den 29ten hat er
in Tindencadu und Sadtucottejur verlohrne Schaa-
fe aufgesuchet, und ihnen nebst Römischen gepre-
diget. Den 30ten sind zwey Heiden durch Vorstellung
der Wunden des lebendigen Gottes so weit bewogen
worden, daß sie versprochen demselben allein zu
künftig zu dienen. In Carkaniwajel hat er sich
nicht fliehen wollen, den gut Wort zu mandren, zu

tagen, und Mangalanadu haben sie erst verfallen, weil der ihnen entgegen streichende Feind so viel Bäume in Wegen gemacht, daß sie den Weg nicht fahren können, und sind in einem Wald sich zu verirren gerathen, daraus sie noch nicht wieder, so daß Dich geführet, wieder hervor geführet. An diesen und folgenden Tagen haben sie den aus Tanschaur dahin geflüchteten Römischen vom Leiden Christi gepredigt und auch den 28ten mit einigen zeden, da sie zum getrochen. Zu Areiaculam wurde sie widerum sehr gedrückt, zuletzt

(9) Cudtipandâradtar, der Herr von diesem Gegend im vorigen Jahr eine gewisse Kirche in Andiendram abbrennen lassen, aus Ursachen weil er das Jahr nicht gewonnen, daher sie in Marudangudi und Nancudi von Gott, seiner Eigenschaften und Wirkungen, von der Sünde, Erlösung und jüngsten Gerichte den Heiden gepredigt, welcher sie auch in Gefängniß gethan. Zu Arantângi, einer Bestung von Stein, haben sie den Soldaten, so sie angehalten, ihre Bücher gezeigt und ihnen den Weg zum Leben gezeigt. Als sie in die Stadt gelassen worden, haben sie einige von unsern verirrten Schafen angetroffen, die sie in der Stadt annehmen und mit ihnen gebetet. Den 30ten sind sie nach Singencadu oder Singawanam gelangt, da sie der Nanamutu und seine Brüder geprochen und sie herzlich ermahnet, daß da sie mit dem theuren Blut Christi erkauft und abgewaschen worden, sie nicht wieder nach der Welt und in Sünden, und sich nicht wie die Heiden nach den Lüsten wieder einverleiben müssen, wodurch der letzte ärger denn der erste werden würde. Hernach hat er mit acht von unsern Partaser Christen gebetet von welchen

ner fünfen zum folgenden 31ten January als am
Sonntag aus 1 Petr. 2, 25. einen Vortrag gethan
nemlich 1) ihr waret weilen wir loren Schafe 2)
ihr seyd bekehret zu Christo, dem Bischof unsers Seelen
3) Weil bey ihm der geistliche Zelen Wartet. Hierauf
ist er zu dem Ehrenamitta gegangen, und hat sich
eingetauft. Den 1ten Febr. haben sie den Feiertag da
selbst den rechten Gottes von ihrer Seligkeit verkündi
get. Den 2ten haben sie den Christen das Heilige Ge
bet vorgesprochen und sind nach dem mit ihnen gegan
gen, weiter nach Areiyanêri gereiset, von da sie
über Minpusel Supu cêdtei an den Fluß Sambaru
gekommen, welcher die Grenze zwischen dem Tanjhaur
schen und Marrawerischen Lande ist. Auf der andern
Seite ist ein grosse Kirche-Sauer dahin Pilgrim und
Fremdlinge von Schaaren Gesellschaft unsers Gespan
nen herumreden. Von Sundirapandien wo er sich mit
den Heiden von dem wahren Gott und den Götzen un
terredet, sind sie den 2ten nach dem Dorfe Ariur gereiset, da der Königliche Prinz der Arau
lanadda Suami, d. i. Johan Brito mit Hauptet
wonet. Als er sich zu ihm, dem er bey gegangen
der wegen dahin zu kommen hat die Ursache sich ge
wiesen hat, gefragt, wo er sie wegen, und als sich ihm darauf das Gesicht gegeben, hat er den
Rajangiken stark unter die Augen gesehen und
ihn gefragt, ob er nicht der und der wäre, der ein
Tanjhaur so viel Aufstand gemacht, und was er
hier verloren habe. Er hat sich aber mit ihm nicht
hemmen einlassen wollen, sondern nicht an
dern nicht weit davon, nahmen Heiden gefragt
wo der Weg nach Ariur hingehe, welchen sie

ihnen gezeigt, weil sie gleichfalls dahin gehen wol-
ten. Als sie derselben gefragt, was denselben zu thun
wäre, haben sie geantwortet: es kommen da alle
viertzehen ein Jahr ein, heute bey einem Kleinen Fest,
sonntag, da ihr Priester soll getödtet werden, zu-
sammen, worauf dem Volck auf die Knie und er-
warten von Gott begnadigt zu seyn. Darauf haben sie
ihnen nur kurtz sich gesagt, alle gute Gaben kommen
von Gott, der auch unmittelbar helfen soll, und
der sich auch ohne Verwilligung anderer seeligen
Heiden lassen will. Als sie nun an den Ort selbst ge-
kommen, haben sie ein grosse Gebäude angetroffen,
in der man innen Lo[illegible] klein als eine Capelle
gebt zimmer hat[illegible], da es solt auf Hauptsächlich
gewesen seyn, und da[illegible] bey einem Tisch geschehen sonder
dabey der vorher soll auf den Knien gebetet haben, zu sehen
ist. Die dahin kommen oder dahin gefallen, gehen sich
erst, hernach walzen sie sich mit dem ganzen Leib umbe
kleine Capelle und den Altar her umb, so denn kommen
sie heraus und setzen sich allen, einen am ganzen
Tisch, haben die verrichten allerhand Ceremonien,
die sonst die Heiden durch Weiber, welche aus Lacha-
zu den gewesten nun Mannen lebendig auf dem Scha-
[illegible] sich mit verbrennen nach ihrem todt zu
[illegible] pflegen. Der End, wenn ihnen gefallen soll nicht an-
[illegible] sey, als gute Nahrung, Gesundheit und Leben durch
die Verwilligung des verstorbenen seeligen zu erlangen.
Dahero der Teufel sein Sonntag heute, welche in dem adelichen
Gestiftes gemeinen also angewendet: ihr die ihrigen dann
[illegible] Christi gemeinet, wenn nun sich der solche lächerliche
Gaben durch dergleichen bey andern. Gott gibt solche auch
denen Gottlosen und Heiden. Darum ist auch Christus nicht
für auch gestorben, sondern darum, was durch [illegible] soll

Dieses

1740.
2 DA9:1

Dieser ist unweise [illegible] [illegible] von ihm allein durch unsere auch unser Glauben [illegible]
[illegible] und ganz kein Schuld [illegible]
[illegible] Ursachen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

das Evangelium gepredigt, welche ihm Betel
Azeck presentiret. Der 8ten ist einer von den Ehri-
sten an dem Fenstraum wie ihm nach (h) Kirche
carei umhinein (i) innerlichen Wald um einer
(k) grossen Reis gegangen, da sie in der hollandischen
Factorey einen proceß, weil die Magd ihm einen
brachen, hatten das darüber Obrigkeit folgenden Tages
zu sich kommen liessen und als sie gestanden, sonder-
lich der Magd zeugen, und vorgegeben, so viel an ihm
wären Christen, gemeynen sich an ihre adresse zu
wenden, bey zu stehen. Fuchtigrani, einen sonder-
lichen heiligen Ort, da alle, welche sich in Rameßram
gebadet, sich abermahl baden müssen, warum aber
dieses und nach ihrer relation abgewaschen werden
soll, haben sie sich mit einem (l) Sandgram daselbst
unterwunden, den allen Unchristen auszuleiden bey-
fall gegeben und dazu gesagt, es müsse noch dazu
kommen, daß alle Religionen kommen und sich dessen
freuen und nur die eine unter Religion bleiben müsse,
da daher ich ihm meinest den wahren Gott zu erken-
nen und die Abgöttereyen fahren zu lassen. Den 9ten
sind sie wieder in Ramangaburam gegangen und
haben an diesem Tage den Leuten gepredigt. Zu dem
Ende folgenden aber die Christen insonderheit zur Be-
ständigkeit und Geduld zu leiden aus Ustall. 10. 18-20.
1 Petr. 2, 19. 20. und besonders Josua 1. 9. zu einem
seligen Wandel aus 1 Petr. 3, 1-5 zu meditiren und
verfertigten kleine Tractätchen sie und wieder aus-
getheilet. Den 10ten ist ihnen eine nöthige Familie
bekannt, welche zu Trichinapalli, um sie zu besuchen, ob
sie nicht den 9ten auch daselbst hingekommen, nach dem
sie erfahren, daß der heiligen Sinnaskaborjar,

der

2 D 16 1

Pater Xaverius zerkommen, habe jetzt zerlassen,
Acta genommen, und solche Francken Bruder zu tauf-
fen gegeben, zwalfe haben zwar nach Singapur
wollen. Unter ihnen waren Lewanda oder,
der Schwarzen Mann, weil auch sie mal Kranckheit
gewest waren. Sie haben ihnen von dem Bruder Chri-
stoph gepredigt und darauf in Sallaßer anwen-
dung die Taufe gegeben, dem Fall
das sie Kranckheit pro satisfaction, die sie
davon genommen, weil sie, wie sie gesagt, der
Christen sich gefort. Es seyn sind sie wieder auf
die Grenzen an den Fluß Sambam gelangt, und ha-
ben daselbst, weil es Sonntag gewesen, sich zum Ge-
bet versamlet. Auf der Fahrt dieses haben sie
mit einem brasilianer und einer andern Frau
mit Aufsetzung und Brant von Gott allerhand nach-
lessen, wegen falsch Gottes dienst, zum selben gesch-
gen ihnen, komen p. sie den Tag vor kurtzem, und
wird das Schreiben wieder in Singapanan angekom-
men, sind bey unsern Christen einen, proviant und Taboo
mit ihnen gebracht. Der Letzte hat sich ein wenig
schwer verstanden aus Tankbarer, er sein Patron
zumahl da gesagt, er wenn sie es Sonntag Fleisch
essen, dem zur Antwort gegeben, von dem Gott
alle Sünden habe nicht Fleisch zu verbieten, und
da einer zu sagen, das die Begierden so gewalt die
Sat sey, so wer nicht sein sich gegen dieses ihr
Gebot selbst, indem sie am Freitag und Sonna-
bend oft eine Appetit nach Fleischessen, und sol-
chen mit dem argument stillten, das sie solches an
den andern Tagen wieder ersetzen wollten. Nach di-
sem Gespräch sind sie zu unsern Christen gegangen

und haben nach ordnung jedem Christen gerendt, auch ein
ieden einen andern sonderlichen gebet und ver-
mahn Gottes Wort thun wollen, wo aber sie
nicht gleich und gantzlich dem Heidenthum ab-
gesagt, und alles Christen gezierdt, insonderheit
dem. Den 16 tag sind sie Cattamawadi, samt Pal-
wanaiken und Sinnatondeia cowil passiert und
haben sie uns in andern ein Pfort den Christen
der Heiden zu auch gelassen. Zu Allaramgodam
sind etlich einige von zuran Christen zu Fasiet ge-
kommen, welche sie treulich und zuerstlich gewarnet
sich von den Werken des Heidenthums ja nicht hinwe-
gen zu lassen. Von hinnen sind sie über Muttupa-
tei, welches Ort von lauter Muhammadanern be-
wohnet ist, und angangi nach Crüre, da sie den
den Bitterkeit ihres Jahrmarkts vorgestellt,
welches heraus den 18 tag in Sanagi, Mormulei,
Tekeiur und Naritta mangalam gesessen. Zu Cattu
bei Nagapattam haben sie kundgethan, was anhalten
Christen aus Epha. 2. 1-6. 11. von den Heiden tod
unter Christo und 2) von den Heiden leben in Christo
eine Predigt gehalten. Die Christen sollen sich was
gnugt gewarnet seyn, daß unter dem vorigen
Cattaiuten Azulappen noch einige, nemlich Tiarap-
pen, bestellet worden sey. Es sind nun bekanten sie
sie in die Stadt gegangen, haben ihr Zuk Conna ge-
macht, und denen Leuten vom Geschlecht Wadiger und
Cumaler, als auch etwas den Mohrischen Fischern gepre-
diget. Als sie hernach auf den Azulappen gesprochen,
sind sie auch der letzte über Nagor und Tegeral, da sie
Heiden und Christen den nach Gottes wort kundigt, wie

der ein Frau Chanbur angekommen. Gall giebt, daß dur
auf dieser Insel von 199 Malabar Rundes aus
gestanden Paanz der Insorten Gallar nicht alle auf
dem Eyland, auch nicht gut Land gehalten, sey und
ein weiser reiche Brucht zu rechter Zeit hervor
bringen.

(g) Die Leute sagen Gesellschaft von der Bauerschaft, welche
sie nicht wegen sondrlich verfahrt einigen und
merkt sich so fest an selbe zugen, daß sie ein
Forkaur unter denen so dasselbe keine Gegen da
lagen machen will, sondern nur mit der rechten
Hand auf den Unterleib bringen und ferner Salam
sagen, welches sie alle Tage zu machen, in dem
eigenen Dorff gut, wie das Kinga und dergleich
den andern Sterben begehrt.

(h) Freet in der Chante der Mr. la Croix Gilpar nach
einer wandernden Bauerung drinnen Oelle in Ma
labarischen und Kurhiaru.

(i) Die Malabar haben eine ganz besondere
Art von Bauern welche Ottel marangol genand
werden. Den Leyb mit Feigen gehen nicht wie
die ordinair in die Höhe, sondern auch nicht so
lieff herab, sondern gehen fast nach fast
in einer gerader Linien wird sonnen fassen
welches die Form eines Bauern Hauses macht
und hat sehr viele Aestlein langer als Feigen.

(k) Ist eigentlich Land Bey, darin das Kayne=
Holz verfertigt wird. Es hat eine Fuhr mit
von sehr Rundes einges endlich Zweig Malaba,
erst [illegible] Kadam aus welcher der Stamm
eines Fuß hohe zu dem Lude gemacht, so
dass es in dem Winter Zeiten das Regen Wasser
das Bauerhaus nicht dringt, sondern darauf nicht, wie

seyer aus dem Katechis. Gebürge, der Preisse Wasser kommt.

(l) Er hat der Zunahme von dem in der Donner gedüratung hoch Saruwadu gemacht, Saruwadu nemlich geführet, davon er alle nur Wasser empfangen, das in Siruwadu tuei, einem Ort in dem Bagoe-Thal, der Enggam der Saruwadu genannt, in der Gefahr in der Gefahr gewesen, bey an nach einem gefunden Bäumen behängtes, nachrichter gleichs, das keinen Salz-Wasser, der nicht Saruwade aus.

Zunahme des Jordans und Priester.

Den 23 Jun. Feb. ging einer von uns nach dem Katechisten Schawirumbu gleich nach Sonnen Aufgang, nach Sandirapadi, per [illegible], so weit ein Katechiser als Lehrer als Leiter Gott die ganze Sonntag gehalten Predigt mit unsern Christen, und der Gottes und ihnen in Andacht unterrichtet, als ihnen Lehrer entgegen, [illegible] die ganze Gemeinde, der da Gott Gottesgenter ihnen als Vater, nach ihrer Bekehrung vorgehalten. Im Leiden: Doch hielten einige Leute Vortrag uns in die Wüste, wie nach Luc. 8, 14. Die auf dem Salz — Zeit der Aufsicht und Fallen ab, ihnen vorstellten, wie umbständig manche auf unsern Christen zur Zeit der Aufsicht trüge. Die Sagtung der Sache, die Aufsicht, so ihnen die darzu Gottes Sohn wiederfahren sey groß, und sollen sie selber auch erfahren, wie ihnen die Feiden manchmal zugesetzt, und sie ihnen zu machen gesucht hätten. Da zuletzt daher vermahnet, denselben kurz gleich zu sagen: welches sie auch versprochen. Als Feiden, so wol im Karrazar als Jutiran-Dorf, wurde auch nach ihren Umständen gewadet, und ihnen einige

Zimmlich